

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Mittwoch, 5. April 1967

2. Jahrgang, Nr. 68 (328)

Preis
2 Kopeken

Aufkommen bei tierischen Erzeugnissen gesteigert

Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR

Der staatliche Ankaufsplan der wichtigsten Produkte der Viehwirtschaft im I. Quartal 1967 in allen Kategorien der Wirtschaft der Kasachischen SSR beträchtlich überboten worden.

	Angekauft im I. Quartal 1967	In Prozenten zum Plan des I. Quartals.
Vieh und Geflügel (in tausend Tonnen Lebendgewicht)	193,6	141
Milch und Milchprodukte (tausend Tonnen)	340,6	139
Eier (Millionen Stück)	93,5	123

Im Vergleich zum ersten Quartal 1966 wurden mehr angekauft: Vieh um 73 100 Tonnen oder um 61 Prozent, Milch um 107 400 Tonnen oder um 46 Prozent, Eier um 26,3 Millionen Stück oder um 39 Prozent.

Nach den Gebieten ist der Ankaufsplan der tierischen Erzeugnisse in allen Wirtschaftskategorien wie folgt erfüllt.

	In Prozenten zum Plan des I. Quartals 1967:		
	Vieh	Milch	Eier
Aktjubinsk	127	136	193
Alma-Ata	111	108	105
Ostkasachstan	131	131	129
Gurjew	151	178	—
Dshambul	110	140	109
Karaganda	163	126	150
Ksyl-Orda	97	125	—
Kokschetaw	152	154	127
Kustanal	191	153	147
Pawlodar	136	133	119
Nordkasachstan	178	135	141
Semipalinsk	122	136	114
Uralsk	111	115	116
Zelinograd	156	144	144
Tschimkent	128	136	125

Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR

Für ein ertragreiches Jahr

Aktjubinsk. (KasTAG). Im Osten des Gebiets (bei Schnee, im Westen der Boden trocken) sind die Feldarbeiten im Gange. Die Mechanisatoren des Kallin-Kolchos, Chobdai-Rayon, sind mit 34 Säegregatoren auf die Felder gezogen. Die Mechanisatoren Medet Nurjalijew und Iwan Winnik eggen je 100 Hektar in der Schicht. Die Traktoren sind Tag und Nacht im Einsatz. Die ganze Aussaatfläche soll in drei Tagen gedreht sein. Das Drillen haben die Kolchos und Sowchos des Rayons Noworossijki, Tsalganski, Uliski und Oktjabrskji begonnen.

Kustanal. (KasTAG). Die sonnigen Tage beschleunigen das Tauen des Schnees. Nachts bildet sich auf dem Boden eine Kruste. Diese Witterung ist für das Düngen günstig. Den Wirtschaften des Gebiets sind zwanzig Flugzeuge zu Hilfe gekommen. Die Flugzeugbesatzung von Nikolai Petrow hat im Sowchos „Maikul“ mehr als 2 500 Hektar mit Superphosphat bestreut. Insgesamt wollen die Aviatoren fast 100 000 Hektar mit Düngemitteln bestreuen. Die Flieger bereiten sich auch zur chemischen Bekämpfung des Unkrauts vor.

Zelinograd. (KasTAG). Über den Feldern der Sowchos des Rayons Balkaschino und Jermantau sind Flugzeuge der land-

wirtschaftlichen Luftfahrt zu sehen. Den Zelinograd-Flieger steht bevor 250 000 Hektar mit Phosphordünger und mehr als anderthalb Millionen Hektar mit Chemikalien zur Bekämpfung der landwirtschaftlichen Schädlinge zu bestreuen.

Alma-Ata. (Eigenbericht). Auf den Feldern der Wirtschaften des Rayons Tschilik laufen die Bestellungen auf hochwertigen Düngemitteln. Man ist ans Pflügen und an die Aussaat des Sommergetreides herangegangen. Ein hohes Arbeitstempo haben die Mechanisatoren des Sowchos „Avangard“ eingeschlagen. Es sind 23 Aggregate im Einsatz. Höchstleistungen erzielten bereits die Traktoristen Dmitri Fomandi, Wladimir Shukow, Gennadi Beljanski, Viktor Moser u. a.

Im landwirtschaftlichen Areal „Kallipin“ Rayon III. hat die Aussaat ebenfalls begonnen. Im Norden des Siebenstromgebietes dagegen liegen die Felder noch unter Schnee. Schon lang gab es hier nicht so viel Schnee. Gewaltige Schneewälle ragen auf den Feldern des Andrejewsker Sowchos empor. Zu den entlegenen Viehweiden zogen die Bulldozer wirkliche Schneekanäle.

Viel Schnee ist auf den Feldern der Sowchos „Saratowski“, „M. Gorki“ und anderer Wirtschaften des Gebiets aufgehäuft worden.

Bauleute geehrt

Pawlodar. Als Sieger im Wettbewerb der Bauleute des Gebiets wurde die Maurerbrigade von Jewgeni Malik anerkannt. Alle Wohnhäuser, die diese Brigade mit Superphosphat bestreut, sind mit ausgezeichnetester Qualität ihrer Bestimmung übergeben worden.

Hohe Arbeitsqualität erzielten ferner die Brigaden von Theodor Müller und Johannes Fallmann aus der mechanisierten Baukolonne Nr. 57, die Brigaden von Nikolai Gusch, Albert Reichert und Maria Posdnjakowa aus dem Baurüst „Promstroj“.

Jedem Mitglied der Best Brigaden wurde eine Ehrenurkunde und ein Fotoalbum zum Andenken eingehändigt. Den Bestarbeitern nach Beruf wurden Bescheinigungen und Wertgeschenke verliehen. Geehrt wurden die Maurer Richard Lossin und Pawel Kostikow, die Stuckarbeiten Soja Jerina, der Bewehrungsarbeiter Alexander Lasarjew und der Zimmermann Nikolai Gusch.

I. KANDIBOR

Chronik des Jubiläumsjahrs

Dat-Kamenogorsk. Der älteste Schacht „Kapitalnaja“ des Bergwerks von Berousowka ist jetzt zweihundert Meter tiefer geworden. Die Abteiler der Globoschanker Bergbauverwaltung haben die Ausbeute des sechsten Horizonts vorfristig vorbereitet. Dadurch konnte die Gewinnung des Polymetallizes vergrößert werden.

Aktjubinsk. Im Werk für Chromverbindungen brennt jetzt in drei Röstöfen anstatt des Masulits das Erzgas von Buchara. Bald wird die Gasflamme in allen Öfen brennen. Auch alle Trockenkammern werden auf den billigen Brennstoff umgestellt. Mit dem Verdrängen des Masulits durch das Erzgas wird der Betrieb jährlich 300 000 Rubel einsparen können.

Zelinograd. Am Wasserbecken

Frühergemüse für die Städter

Die Arbeiter des Milch- und Gemüsewoschos „Jerkin“ bereiten sich eifrig zur Frühjahrsaussaat vor. Die Warmbeete sind mit frühem Gemüseamen bestell. Etwa 100 000 Kohlpflanzen haben schon das 3. und 4.

Feste Grundlage der Ernte legen

Im Landwirtschaftsministerium der UdSSR

Die erfolgreiche Vorbereitung und organisierte Durchführung der Frühjahrsaussaat ist eine der wichtigsten Aufgaben der Werktätigen des Dorfes, die für einen hohen Ernteertrag des Jubiläumsjahrs ringen. In den Kolchos und Sowchos entfaltet sich breit der sozialistische Wettbewerb für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen, Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs an den Staat von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Dieser Tage behandelte das Kollegium des Landwirtschaftsministeriums der UdSSR zusammen mit der Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften namens W. I. Lenin unter Teilnahme der Stellvertretenden Minister für Landwirtschaft der Unionsrepubliken, der Leiter der Verwaltungen Landwirtschaft der wichtigsten Getreideregionen und gebiete den Gang der Frühjahrsfeldarbeiten und die Aufgaben der Landwirtschaftsorgane, der Kolchos und Sowchos zur

Sicherung eines hohen Ernteertrags im laufenden Jahr. Das Kollegium vermerkte, daß die Kolchos, Sowchos und Fachleute der Landwirtschaft eine große Arbeit geleistet haben zur Reinigung des Samens und seiner Bearbeitung bis auf eine hohe Aussaatqualität, zur Beschaffung und Abfuhr des Düngers auf die Felder, zur Vorbereitung der Technik zu den Feldarbeiten, zur Ausbildung der Kolchosbauern und Sowchosarbeiter in den fortschrittlichen Arbeitsmethoden. In diesem Jahr sind alle erforderlichen Bedingungen zur erfolgreichen Durchführung der Frühjahrsaussaat vorhanden. Viele Kolchos und Sowchos der südlichen Rayons des Landes haben mit den Feldarbeiten begonnen.

Das Kollegium lenkte die Aufmerksamkeit der Landwirtschaftsorgane der Republiken, Gebiete und Rayons darauf, daß in den entstandenen Verhältnissen des heurigen Frühjahrs eine besondere hohe Organisiertheit, die

rechtzeitige und hochqualitative Durchführung aller Frühjahrsfeldarbeiten, ein differenziertes Herangehen bei der Bestimmung der agrarischen Maßnahmen für jede Wirtschaft und jedes Feld, eine volle und richtige Nutzung der Dünger, die Verwirklichung des ganzen Komplexes von Maßnahmen für hohe Ernteerträge notwendig sind. Besondere Aufmerksamkeit muß man der Speicherung, Wahrung und rationalen Ausnutzung der Bodenfruchtbarkeit schenken, um sie zu sichern.

In allen Kolchos und Sowchos ist es notwendig, von den ersten Tagen der Feldarbeiten eine hochproduktive Auslastung einer jeden Maschine zu sichern, in der Regel die Zweischichtarbeit der Aggregate zu organisieren, die nötigen kulturell-sozialen Bedingungen für die Mechanisatoren zu schaffen, die Verantwortung zu heben und die bestehende materielle Interessiertheit der Arbeiter an hoher Qualität an den besten und kürzesten

Terminen der Durchführung der Feldarbeiten anzuwenden. Eine außerordentlich große Rolle in der Durchführung der Frühjahrsaussaat, im Ringen für einen hohen Ernteertrag kommt den Fachleuten der Landwirtschaft zu. Sie sind als Organisatoren und Technologen der Produktion verpflichtet, mit Inbetrachtung der entstandenen Bedingungen, schöpferisch eine richtige Agrotechnik auszuarbeiten und anzuwenden, einen hohen Hektarertrag auf jedem Feld zu sichern.

Das Kollegium verlangte von den Fachleuten der Landwirtschaftsorgane, den wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen, den Kolchos und Sowchos die Arbeit zur Hebung der Ackerbaukultur zu verstärken. Im Frühjahr eine feste Grundlage der Ernte legen, die Erfüllung der Planaufträge und den überplanmäßigen Verkauf von Produktion an den Staat sichern — das ist Ehrensache aller Kolchos und Sowchos des Landes. (TASS)

Wenn die Einwohner von Tektimas jeden Morgen ihre frische Milch zum Tisch bekommen, sollten sie auch des Milch tankfahrers Boris Luft gedenken. Seitdem die Molkerie den Betrieb aufgenommen hat, hat Boris Zehntausende Liter Milch aus dem Kirow-Sowchos des Thalmann-Rayons in die Stadt gebracht. Foto: W. Aksew



Theoretische Konferenz im Kolchos

Über 200 Kommunisten, Komsozolen und parteilose Schaffener der Landwirtschaft beteiligten sich an der theoretischen Konferenz „Der Große Oktober — der Sieg des Leninismus“ in der Kolchos „Krasny kolos“ stattfand. Die Referate „W. I. Lenin — Führer des Großen Oktober“, „Kampf der Aktjubinsker Bolschewiki für die Erleichterung der Sowjetmacht“ hielten die Leiter der Lehrstühle des Marxismus-Leninismus der medizinischen

und pädagogischen Hochschulen von Aktjubinsk B. Ch. Muchamedjanow und W. G. Toktaschew. Der Veteran des Bürgerkrieges, sein Personalrentner, D. J. Grischin erzählte den Versammelten von der Geschichte der ersten Komsozolorganisationen des Gebiets. Dem Sieg der Leninischen Nationalitätspolitik in Kasachstan widmete seinen Auftritt der Dozent der medizinischen Hochschule A. M. M a n y r a j e w. Der Vorsitzende des Kolchos „Krasny kolos“, Held der Sozialistischen Arbeit G. F. Fedotschenko schilderte die Geschichte des Kolchos sowie seine Zukunftspläne. (KasTAG)

Tausend Einzugsfeiern

Dshambul. (Eigenbericht). Das Häuserbaukombinat des Trustes „Dshambulstroj“ baut in schnellem Tempo 5-geschosige Großflächenthäuser. In vier Mikrorayons der Stadt.

Konnten im letzten Jahr 650 Familien neue Wohnungen beziehen, so waren es im ersten Quartal des Jubiläumsjahrs schon 220. „Im 50. Jahr der Sowjetmacht“, sagt der Chefingenieur des Kombinars Anatoli Bassow, „werden nicht weniger als 1000 — 1200 Familien Einzug in neue Wohnungen feiern können.“

In sozialistischen Wettbewerben zum 50. Jahrestag des Großen Oktober und zum 1. Mal steigt der Arbeitseifer. Unter den vielen Baubrigaden ist nicht eine zu finden, die die Leistungsnormen nicht erfüllen würde. Besser als alle arbeiten die Montagebrigaden von Gennadi Iwanow und Alexei Stepanow, die Ausbaubrigaden von Edmund Portin, David Hoppe und Edmund Rang.

In unserer Republik

Blumengewand Alma-Atas

Die Mitarbeiter des Trustes „Selenostil“ haben schon Entwurfsarbeiten für die verschiedensten Blumenbeete angefertigt, die 80 000 Quadratmeter des städtischen Territoriums einnehmen werden. Tausende und aber Tausende Blumen aller Farben und Schattierungen werden hier prangen. In diesem Jahr entstehen neue Blumenbeete am Sportpalast, auf der Abal, Taschkenter- und der Internationalen Straße. Zum ersten Mal wird in Alma-Ata die senkrechte Begrünung angewandt werden. An den Wänden einiger Dutzend Häuser auf

dem Kommunaltier-Prospekt werden wilde Weinreben emporranken. Samen vieler neuer Blumenarten sind schon in Tbilissi, Moskau, Sotschi und anderen Städten bestellt. Sie werden die Beete vor dem Opernhaus und Haus der Regierung schmücken. Die Beete werden ebenfalls im nationalen Stil gehalten sein. Im Gorki-Park wird zu Ehren des Großen Oktober ein Riesenporträt W. I. Lenins aus lebenden Blumen entstehen. (Eigenbericht)

Der Ausdehnung der Arbeitsfront des friedlichen Atoms

Ist die am 3. April in Alma-Ata eröffnete Session der Abteilung für physikalisch-mathematische Wissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR gewidmet. Die Session wurde vom Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Sch. J. Jessenow mit einer kurzen Ansprache eröffnet.

Die friedliche Atomenergie findet immer breitere Anwendung auf vielen Gebieten des Wissens. In verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft. Die moderne Wissenschaft erreicht ein solches Entwicklungsniveau, da viele ihrer Aufgaben nur mit Anwendung neuer Forschungsmethoden gelöst werden können. Die auf den Errungenschaften der Kybernetik beruhen. Gerade in dieser Richtung arbeiten die Gelehrten des Instituts der Kybernetik, anderer wissenschaftlicher Anstalten der Republik, einer Reihe Isotopenlabors.

Die physikalischen Forschungsmethoden ermöglichen den Ka-

sachstaner-Geologen, die Zusammenfassung der Erze ohne Probenentnahme zu bestimmen. Exprobenanalysen der Erze und Konzentrate durchzuführen. Die Methoden der Kernmagnet- und Elektroparamagnetanalyse, die Ausnutzung der „markierten“ Atome, die Radiations- und Aktivierungsforschungsmethoden finden eine breite Anwendung in den chemisch-technologischen Wissenschaften und der chemischen Produktion, in der Metallurgie, im Bergbau.

Die Session ist den Problemen der breiteren Ausnutzung der friedlichen Atome bei der Forschung und in der Produktion der Republik gewidmet. Ihren Teilnehmern steht bevor, in drei Tagen 14 wissenschaftliche Berichte zu besprechen. An der Arbeit der Session nimmt das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans A. M. Wartjanjan teil. (KasTAG)



STSCHUTSCHINSK. (Gebiet Kokschetaw). Vor einigen Jahren organisierte die Rentnerin Anastassija Trofimowna Leonowa in ihrer Wohnung eine öffentliche Bibliothek. Eine große Hilfe in dieser wertvollen Sache leisteten Schulkinder. Jetzt besuchen die Bibliothek hundert von Lesern. Die Komsozolin der 20-er Jahre, Kommunistin Leonowa erzählt den jungen Bücherfreunden oft über den Kampf für die Sowjetmacht der alten Generation von Sowjetmenschen, und in welchen Büchern man darüber lesen kann. (Foto: N. Tschemelewski) (KasTAG)



HANOI. Fliegeinheiten der vietnamesischen Volksarmee haben am 2. April über den Provinzen Quangbinh und Nghean 2 USA-Flugzeuge zum Absturz gebracht. Somit hat die Gesamtzahl der über dem Territorium der Demokratischen Republik Vietnam abgeschossenen amerikanischen Flugzeuge 1748 erreicht.

BRAZZAVILLE. Die Arbeiterklasse, alle Werktätigen und das Volk Kongos (Brazzaville) solidarisch sich heilen Herzins mit dem gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die abenteurliche Aggression der USA und fordern den sofortigen und vorbehaltlosen Abzug der amerikanischen Truppen aus Vietnam.

Dies wird in der Resolution zu den internationalen Fragen gesagt, die auf dem in Brazzaville beendeten zweiten Kongreß des kongoleseischen allgemeinen Gewerkschaftsbundes beschlossen wurde.

PARIS. Zum Präsidenten der Französischen Nationalversammlung wurde Jacques Chaban-Delmas, Vertreter der Union zum Schutze der neuen Republik, gewählt.

Auf Chaban-Delmas entfielen 261 Stimmen. Der andere Kandidat für das Amt der Nationalversammlungspräsidenten — Gaston Giffere, Vertreter der französischen Sozialisten, der von den Abgeordneten der Föderation der demokratischen und sozialen Linkskräfte und der Kommunistischen Partei Frankreichs, sowie von mehreren anderen Abgeordneten unterstützt wurde, erhielt 214 Stimmen.

BRAZZAVILLE. Der 2. Kongreß des kongoleseischen Gewerkschaftsbundes wandte sich an die Regierung Kongos (Brazzaville) mit dem Appell, die Deutsche Demokratische Republik de jure als einen souveränen Staat anzuerkennen und zu ihr diplomatische Beziehungen auf der Botschaftsebene herzustellen.

In einer Resolution zu internationalen Fragen befürwortete der Kongreß die Aufnahme der DDR in die UNO, da dies zur Lösung des Problems des Friedens in Europa beitragen würde.

KAIRO. Der Vorsitzende des Revolutionsrats der Algerischen Demokratischen Volksrepublik Houari Boumediene ist am 3. April in Kairo zu der Konferenz der Staatschefs von 5 afrikanischen Ländern eingetroffen. Die Konferenz wurde am 4. April eröffnet.

ATHEN. Die Schaffung einer Minderheitsregierung in Griechenland mit Kanelopoulos, Führer der Partei Nationale Radikale, an der Spitze hat unter anderen politischen Parteien eine ausgesprochene ablehnende Reaktion ausgelöst. In Athen und Saloniki fanden Demonstrationen statt, deren Teilnehmer der Regierung Kanelopoulos Mißbilligung aussprachen. Polizei und Gendarmen wurden in Einsatzbereitschaft versetzt.

TOKIO. 173 Kriegsschiffe, 700 Flugzeuge und 75 000 Matrosen, Soldaten und Offiziere allein im Bestand der 7. USA-Flotte nehmen an der Aggression gegen das vietnamesische Volk teil. Im Laufe des vorigen Jahres hat die 7. USA-Flotte 90 000 Artilleriegranaten abgefeuert.

WASHINGTON. Die Fahnenflucht aus der südvietnamesischen Armee ist 1966 gegenüber 1964 um mehr als 50 Prozent gewachsen. Die Ursache, konstatierten die USA-Senatoren, liegt in der niedrigen Moral der Armee.

Das Dorf und sein Aktiv

Dreißig Jahre bestand in Tschependowka ein landwirtschaftliches Areal. In den letzten zehn Jahren ist hier eine wirtschaftlich stark, vielverzweigte, ständig gewinnbringende Abteilung des Tschalm-Sowchos.

Tschependowka kommt mit eigener Arbeitskraft aus. Aus dem Dorf fährt man nicht fort oder nur zum Studium, um nach dessen Beendigung wieder ins Dorf zurückzukehren. Seine Einwohner sind es gewohnt, alle Fragen der Wirtschaft, der Kultur und des Alltagslebens selbständig und sachlich zu lösen.

In der Sowchosabteilung sind drei Melkherden. Sie werden von drei verschiedenen Kollektiven betreut. Und sie wissen früher drei schwer miteinander vergleichbare Arbeitsresultate auf. In der zweiten Herde waren die Gestehungskosten der Milch um einen ganzen Rubel geringer als geplant. In der dritten und ersten Herde umgekehrt: entsprechend um 2 und 4 Rubel höher. Und wer wußte etwas von diesem spürbaren Unterschied? Der Abteilungsleiter Georg Dehl und der Buchhalter Johann Salzmann. Manchmal, am Ende des Quartals, oder sogar am Ende des Jahres, erfahren davon die Brigadiere der Farmen. Aber nicht eine Melkerin wußte davon.

Die Lage muß sich ändern. Die ersten Schritte zur Änderung machte Johann Salzmann. Vor zwei Jahren begann er mit der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in der Abteilung. „Die Arbeiter müssen sofort die Arbeitsresultate wissen.“

Eines Tages fuhr er mit den Berechnungen der Arbeitsergebnisse eines Monats zu den Viehzüchtern aller drei Herden. Die Hoffnungen des Buchhalters verwirklichte sich. Die Menschen verstanden ihn. Es verging ein Quartal. Gerade zu dieser Zeit schloß das Märzplenum des ZK der KPdSU seine Arbeit ab. Im Zusammenhang mit den Beschlüssen des Märzplenums des ZK der KPdSU erhielt der Kommunist Johann Salzmann neue Vollmachten, die er auch intensiv ausnutzte. Die vom Plenum des ZK der KPdSU eröffneten neuen Möglichkeiten interessierten das ganze Kollektiv und jeden persönlich. Salzmann brachte die Beschlüsse der Partei den Menschen näher und er hörte von ihnen den Entschluß, sie durch Tatsachen zu begründen.

Die Komsomolzin Maria Reich und Erna Spieß schlugen vor, den Durchschnittsplan des Milchertrags der Abteilung um 300-400 Kilo zu überbieten. Sie wurden von den Melkerinnen unterstützt. Das Ergebnis des Jahres bewies, daß sie Wort gehalten haben. Der Jahresspiegel mit Milch an den Staat steigerte sich fast um ein halbes Tausend Zentner.

Positive Resultate erzielten auch die Viehwärter Jakob Meike und Emanuel Eckardt überboten den Plan der Gewichtszunahme um das Doppelte. Alexander Spieß, David Schwarzkopf, Reinhold Spieß und Heinrich Singer blieben etwas hinter den Spitzenergebnissen zurück, auch sie alle hatten den Plan erfüllt.

brachte es fertig, in einem Jahr mit seinem Traktor über 20 Hektar an Weideland zu pflügen.

Nicht nur darin besteht das Verdienst Alexanders. Er, Gustav Kraft und Jakob Schütz setzten alles ein, damit die neu ausgelegten Getreidefelder die entsprechenden Felder kamen, die nötige Bearbeitung erhielten und vor Sortenvermischung bewahrt blieben.

Zum ersten Mal hatten sich die Tschependowka an ihre Verbündeten, die Chemiker gewandt. Im Herbst rechnete man nach. Die Futterertragskulturen wurden mit ammoniakalischem Salpeter und Hornstoff nachgedüngt. Von einem Feld brachte jeder Hektar 851 Rubel und von einem anderen 1600 Rubel Gewinn ein.

So trugen die Landwirte der Abteilung ebenso wie die Viehzüchter zu der Ökonomie des Sowchos bei. Das ist bei weitem noch nicht alles: Die Sowchosabteilung liefert jährlich an die 30000 Zentner Warengeld. Man lieferte es ohne besondere Reibung. Gegenwärtig machen sich die Meister an die Herstellung einer mechanisierten Tenne. Das bringt sicher an die 10000 Rubel zusätzlichen Gewinn ein. Und wer sind diese Meister? Die Schmiede und Mechaniker.

Die Einwohner von Tschependowka sind in allen Fällen des Dorflebens selbständig. Wie oft hört man Klagen von den Leitern der gesellschaftlichen Organisationen über Mangel an Leitern der Latenkunst in den Dorfküchen.

Wie färltlich diese Meinung ist, davon kann man sich an dem Beispiel dieses Dorfes überzeugen. Schon vor zehn Jahren war bei diesem Dorf durch sein Latenkunstkollektiv berühmt. In manchem Dorf setzen die Blasinstrumente Rost an. In Tschependowka aber spielen sie.

Schon seit dem Dorf im Frühling und Sommer aus, wenn Tausende kleine und große Bäume grünen. Vor jedem Haus. Allein im vergangenen Herbst wurden 3000 Bäume gepflanzt. Das war eine kurze aber einheitliche Kampagne, bei der es keine Zuschauer gab. An ihr nahmen die Einwohner jeglichen Alters — vom Pionier bis zum Rentner teil.

Den Einwohnern steht eine Bibliothek und ein Klub zur Verfügung. Das Kulturleben des Dorfes wird reicher.

Der Vorsitzende des Dorfsowjets, Genosse Maier und zusammen mit ihm die Deputiertengruppe von 9 Personen nahmen die Kulturarbeit in ihr Rayonzentrum und im Zentralgehoß des Sowchos kennt und ehrt man die Initiative der Aktivisten dieses Dorfes. Sie führen eine beliebige Kampagne selbständig durch. „Inspiratoren“ brauchen sie schon kaum, keine vier, obwohl es hier Dutzende wichtige und kleinere Arbeiten gibt. Doch diese werden von den Kommunisten, Komsomolzen, Deputierten und den parteilosen Aktivisten, Fachleuten des Sowchos verrichtet. Aktivitäten sind hier fast die gesamte Einwohnerschaft des Dorfes. Jeder überbietet auf seinem Arbeitsabschnitt die Norm, überflügelt die Zeit. Und das alles trägt zum Erfolg des Kollektivs bei.

I. SARTISON
Gebiet Kustanai.

Reiner Wein gehört auf die Festtafel

F A H R T man über die Straßen des Zentraldorfes des Weinsowchos „Kaplanbek“. Rayon Sary-Agatsch, so setzen einen die breiten Straßen, die geraden Häuserreihen, die hübschen zweistöckigen Häuser und der große Freizeiplatz mit dem Lenin-Denkmal in Staunen. Man erkennt gleich, daß die „Kaplanbek“-Leute vortrefflich wirtschaften und leben. In jedem der schönen Wohnhäuser leben vier Familien. Die Wohnungen haben allen Komfort: Beleuchtung, Gas, Wasserleitung, Fernheizung.

Sinnvoll ist das Dorfzentrum bebaut. Hier befindet sich die Gaststätte, das Postamt, das Fernmeldeamt, die Speiseshalle. Ferner hat das Dorf ein Kino mit 400 Sitzplätzen und eine Bibliothek mit 12 000 Büchern. Das Zentraldorf hat ein ganz städtisches Aussehen. Im Jubiläumjahr wird das Dorf weiter ausgebaut. Zum Oktoberfest sollen 40 Doppelhäuser, ein Krankenhaus, zwei Kaufläden, noch ein Kindergarten schlüsselfertig sein. Außerdem werden ein Stadion für 5 000 Zuschauer, ein Erholungspark und ein Kulturhaus fertiggestellt.

Das Zentraldorf und die Abteilungsörter des Sowchos zählen mehr als 8 000 Einwohner. Es sind zwanzig Nationalitäten vertreten. Sie leben und wirken als eine einträchtige Familie. In ihren Jubiläumsvorstellungen steht noch ein Punkt: Eine neue Schule für 600 Schüler zu bauen, da die bestehende Zehnklassenschule für die 1 000 Kinder zu eng geworden ist.

Wie ist es möglich, daß sich die Weinbauer so aktive Bautätigkeit erlauben können? Schon viele Jahre ist der Sowchos eine hochrentable Wirtschaft. Sie wirft großen Gewinn ab, deshalb kann sie sich erlauben, die Wohnungen, Gebäude für kulturelle und soziale Einrichtungen zu bauen.

Die Wirtschaft steht in ganz Kasachstan durch ihre aromatischen Weine in gutem Ruf. Die Kasachstanler lieben die reinen und hochwertigen Getränke „Ksylan“, „Ak-bulak“, „Desertny Kasachstan“, „Muskat rosow“, „Muskat fioletowy“ zu Festtafel. Diese Weine sind nicht nur in Kasachstan, sie sind in der Welt berühmt. Auf internationalen Ausstellungen wurden die Getränke des Sowchos mit 17 Medaillen, unter ihnen 14 Goldmedaillen, ausgezeichnet.

In den riesigen Weinkellern lagert ein großer Reichtum — vier Millionen Liter verschiedener erstklassiger Getränke. Hier wird der Wein abgelagert, bekommt er seine Stärke und sein Aroma. Auf Bild 1 sehen wir einen dieser modern ausgestatteten Weinkeller.

Die Kelterer des Sowchos verfügt ebenfalls über moderne Anlagen. Die Weinelntungen sind diejenige Kilometer lang. Den Fachleuten für Weinbereitung stehen kluge Geräte zur Verfügung. Bild 2 zeigt den Oberwinzer des Sowchos Leonid Stepanow, der die Weinbereitung nach Geräten kontrolliert.

In einer solchen Sache wie Weinbereitung kommt man mit

Geräten allein, mögen sie noch so klug sein, nicht aus. Dazu sind Erfahrungen erforderlich. Diese Erfahrungen besitzt der Veteran und Technologe der Kelterei Eugen Kuhn. Er bietet nicht nur seine großen Fertigkeiten, sondern auch sein ganzes Talent auf, damit das sonnige Weingetränk den erforderlichen Geschmack und die entsprechende Aroma bekommt. Die Weinbauer

nennen Eugen Albertowitsch einen Künstler. Dem ist wirklich so. Wir sehen ihn auf Bild 3 in Arbeitsgemeinschaft mit der Laborantin Dina Polumysowa. Sie prüfen gerade nochmals ein neues Getränk — „Janjar“ — das noch im Jubiläumsjahr auf die Festtafel kommen wird.

F. SALJNIKOW
Foto des Verfassers
Gebiet Tschimkent.



Geräten allein, mögen sie noch so klug sein, nicht aus. Dazu sind Erfahrungen erforderlich. Diese Erfahrungen besitzt der Veteran und Technologe der Kelterei Eugen Kuhn. Er bietet nicht nur seine großen Fertigkeiten, sondern auch sein ganzes Talent auf, damit das sonnige Weingetränk den erforderlichen Geschmack und die entsprechende Aroma bekommt. Die Weinbauer nennen Eugen Albertowitsch einen Künstler. Dem ist wirklich so. Wir sehen ihn auf Bild 3 in Arbeitsgemeinschaft mit der Laborantin Dina Polumysowa. Sie prüfen gerade nochmals ein neues Getränk — „Janjar“ — das noch im Jubiläumsjahr auf die Festtafel kommen wird.

Prüffeld selbstfahrender Grubenausrüstung

Die Forschungen, die das Kupferbergbaukombinat namens K. I. Satpajew in Dsheskasgan, das Bergbauinstitut der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR und der „Giprozmetmet“ unternahmen, zeigten, daß es wirtschaftlich ist, die weitere rapide Steigerung der Arbeitsproduktivität in den Bergwerken Dsheskasgans auf der Grundlage der Nutzung der mächtigen selbstfahrenden Grubenausrüstung zu führen. Nach der Fertigstellung der Entwurfskapazität wird im Kombinat der Anteil der Unter-Tage-Gewinnung 60 Prozent ausmachen.

Der Einführung einer neuen Technologie in den Bergwerken des Kombinars ging eine große Arbeit zur Schaffung, Prüfung und Einführung der selbstfahrenden Ausrüstung sowie zur Ausbildung der Kader in verschiedenen Berufen — als Maschinisten, Baggerführer, Reparaturarbeiter usw. — voraus.

In der Grube Nr. 51 wurde ein Abschnitt mit dem Einsatz der selbstfahrenden Ausrüstung zur Erzeugung einer weiteren experimenteller Abschnitt organisiert, auf dem die praktische Prüfung und die endgültige Einrichtung von Versuchsmustern der Maschinen vorgenommen wurde.

Die Arbeiten zur Meisterung und Einführung der neuen Technologie führte man, parallel mit dem Bau neuer Gruben Nr. 53 und Nr. 57, hervorzuheben ist der große Umfang und die bedeutende Komplexität der Arbeiten — vom Ingenieurstand-

punkt aus — die in diesem Jahr in Dsheskasgan zur Prüfung, Einrichtung und Einführung von Versuchsmustern der Maschinen ausgeführt wurden.

Eine Reihe von Projektierungsinstituten aus anderen Städten des Landes leisteten in enger Zusammenarbeit mit dem Zentralen Projektierungs- und Forschungslaboratorium und dem Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure und Techniker des Kombinars in Dsheskasgan viel zur Schaffung der vaterländischen selbstfahrenden Grubenausrüstung.

In dieser Periode wurden 62 Typen von Versuchsmustern der Maschinen im Betrieb geprüft. Im Ergebnis der Auswahl wurden 19 Typen vaterländischer Maschinen geschaffen, 8 davon im Zentralen Projektierungs- und Forschungslaboratorium des Kombinars.

Das genannte Laboratorium leistete zur Mitwirkung des Bergbauinstitutes der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR in den Gruben des Kombinars folgende Arbeiten zur Einführung der Maschinenkomplexe:

Einsatz eines Schrapperladers zum Abbau der Flöze von 1,5 — 3,5 Meter Stärke; Einsatz von Lademaschinen zum Pausenlosen Arbeitsgang zum Abbau der Flöze von 3,5 — 6 Meter Stärke und Einsatz von Baggermaschinen zum Abbau der Flöze von 6 — 12 Meter Stärke.

Im Ergebnis dieser großen Arbeit wurde die eventuelle

Leistungsfähigkeit der zu prüfenden Komplexe im ganzen und einzelnen selbstfahrenden Anlagen ermittelt; es konnten auch die meisten Fragen der Arbeitsorganisation gelöst werden.

Auch zur Organisation der Reparatur selbstfahrender Maschinen und zur Herstellung komplizierter Ersatzteile leistete der mechanische Dienst des Kombinars eine große Arbeit.

Im September 1965 wurde die erste Baufolge der Grube Nr. 55 in Betrieb genommen, in der alle Arbeiten von selbstfahrenden Maschinen ausgeführt werden.

Im Dezember 1966 wurde die zweite Baufolge der Grube Nr. 57 in Gang gesetzt. Diese Riesengrube hatte man zum ausschließlichen Einsatz der selbstfahrenden Untertageausrüstung gebaut.

Erst vor etwa anderthalb Jahren wurde die Grube Nr. 53 in Betrieb gesetzt, doch ihr Kollektiv übertraf bereits die produktive Kapazität der ersten Baufolge und lieferte 1966 40 Prozent des Gewinnsumfanges des ganzen Westbergwerks. Dazu trug die weitgehende Einführung der neuen Technologie unter Anwendung der hochproduktiven selbstfahrenden Ausrüstung bei. Die Arbeit der Häuer in der Grube völlig mechanisiert. Ihre Leistungen waren im vorigen Jahr doppelt so hoch als die Leistungen der Häuer, die nach alter Technologie und unter Anwendung der Schrapportransportierung arbeiten.

Den Plan der Erzeugung unter Einsatz der selbstfahrenden Ausrüstung erfüllte das Kombinat 1966 zu 107,1 Prozent.

Der Anteil der Erzeugung mit selbstfahrenden Maschinen stieg 1966 im Vergleich zum Jahr 1965 um 59,5 Prozent.

Die besten Leistungen in der Arbeitsproduktivität wurden im Komsomolzen- und Jugendre-

vier Nr. 4 der Grube Nr. 55 erzielt, deren Leiter der Ingenieur W. W. Kostjuschenko ist. In diesem Revier betrug die Arbeitsproduktivität eines Häuers in der Brigade Koschkin 50,6 Tonnen pro Schicht und in der Brigade Debitsch 70,5 Tonnen pro Schicht. Unter Berücksichtigung der Verlangung und Transporthilfe des Erztes aus dem Abbaureich betrug die Arbeitsproduktivität eines Häuers in der Brigade Debitsch 103 Tonnen pro Schicht, während sie bei der alten Technologie nicht 25 Tonnen pro Schicht überstieg.

Bei der Bilanzierung der 8-jährigen Arbeit in der Meisterung der neuen Technologie der Erzeugung unter Einsatz der selbstfahrenden Ausrüstung in Dsheskasgan stellen wir fest, daß die große Arbeit, die Kollektiv der Ingenieure, Techniker und Arbeiter des Kombinars sowie einer Reihe von Projektierungsinstituten und Maschinenbaubetriebe von Erfolg gekrönt worden ist.

Die hochleistungsfähigen selbstfahrenden Maschinen werden zweifellos eine weitgehende Anwendung nicht nur in den Bergbaubetrieben zur Kupfergewinnung, sondern auch bei der Gewinnung von Blei, Brennstoffen, Kalisalzen, Gips, Gold usw. finden.

Der Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft sieht auch den Bauabschluß des Kombinars und die vollständige Meisterung seiner Entwurfskapazität vor.

Dabei wird die Erzeugung im Kombinat im Vergleich mit dem Jahr 1965 auf das Andernthalbfache und die Gewinnung mit der selbstfahrenden Ausrüstung auf das Gifache angewachsen.

A. URALSKI,
Stellvertreter der Chef der technischen Planabteilung des Kombinars Dsheskasgan

An der Schwelle der Jubiläumssaat

Eine Million Pud Getreide dem Staat liefern — so lautet die sozialistische Verpflichtung der Landwirte eines der größten Sowchos des Irtyshbereichs, des Sowchos „Sosnowski“. Im vergangenen Jahr schütteten sie in die Getreidespeicher der Heimat rund 1 Million Pud Korn, im Jubiläumsjahr wollen sie diese Leistung wiederholen.

Unlängst war ich in der zweiten und dritten Abteilung dieser Wirtschaft. Ihre Leiter Simon Heck und Johann Hergert sagten, daß alle Brigaden zur Aussaat des Jubiläumssaatens bereit sind, die die Sowchosarbeiter trotz aller Launen der Natur einen hohen Hektarertrag anstreben. Auch der Chetragronom des Sowchos Wilhelm Klets ist optimistisch gestimmt.

„Es stimmt schon“, sagte er, „daß der Herbst trocken war und die Felder arn Feuchtigkeit unter Schnee kamen. Jedoch wir haben

im Winter mit größtem Nutzen für die künftige Ernte gearbeitet und auf der ganzen Anbaufläche die Schneefurche gezogen, so daß sich überall eine befriedigende Schneedecke gebildet hat. Jetzt werden zu den Feldarbeiten die letzten Vorbereitungen getroffen.“

Die Felder des Sowchos blieben bis jetzt von der Wintererosion verschont. Um der Erosion auch im weiteren vorzubeugen, wird auf Empfehlung des Agronomen Wilhelm Klets die neue Technologie der Bodenbearbeitung eingeführt. Das umbruchlose Verfahren der Bodenbearbeitung herrscht schon jetzt vor. Von 30 000 Hektar Halmfurden wurden 21 000 Hektar ohne Streiblech gepflügt. Die Saat wird man vorwiegend mit Stoppelsämaschinen SSS-9 bestellen. Auch für große Sortensamen ist gesorgt, er ist nur erster und zweiter Klasse.

M. NISHNIK
Gebiet Pawlodar

Seminar der Dorfsowjetvorsitzenden

Semipalatinsk. (Ka = TAG). Hier wurde ein Gebietsseminar der neugewählten Vorsitzenden der Dorf-, Au- und Stedlungssowjets durchgeführt. Die Teilnehmer des Seminars machten sich mit dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über Verbesserung der Arbeit der Dorf- und Stedlungssowjets der Werktätigendepartien“ bekannt. Mit Berichten traten auf der Vorsitzende des Gebietsvorkomitees M. D. Dalrow und der Abteilungsleiter für Organisations- und Parteiarbeit des Gebietspartei-Komitees P. A. Krylow.

Die Teilnehmer des Seminars besprachen die Maßnahmen der örtlichen Sowjets zur Vorbereitung zum 50. Jahrestag des Großen Oktober.

Kennzeichen des Jubiläumsjahrs

Unser Lenin-Kolchos entwickelte sich hauptsächlich in zwei Richtungen: Feldbau und Viehzucht. Ihn stehen 10 860 Hektar Ackerland zur Verfügung. 1966 säten wir 7 280 Hektar Halmfurden, darunter 5 600 Hektar Weizen. Die Aussaatfläche bleibt in diesem Jahr fast dieselbe, jedoch können 150 Hektar Hirse und 100 Hektar Flachs hinzu. Im Vorjahr, das ein außerordentlich günstiges Jahr war, verkaufte wir rund 81 000 Zentner Getreide an den Staat, gegenüber einem Plan von 20 000 Zentner. Der Plan bleibt auch für dieses Jahr unverändert, aber unsere Feldbauer haben sich verpflichtet,

zusätzlich noch 15 000 Zentner Korn zu liefern.

Der Selbstkostenpreis eines Zentners Getreide belief sich im Vorjahr auf 2 Rubel 99 Kopeken, darunter Weizen auf 2 Rubel 88 Kopeken, um 55 Kopeken billiger als geplant war. Im Vorjahr betrug der Reingewinn der Wirtschaft 986 000 Rubel gegenüber den geplanten 122 000 Rubel. Der Feldbau allein brachte über eine halbe Million Rubel Reingewinn ein. Für 1967 haben wir 318 000 Rubel Reingewinn eingeplant.

Die Menschen sind sehr zufrieden, daß zum moralischen nun auch der materielle Anreiz hinzugekom-

men ist. Der Reingewinn vom Feldbau ermöglichte es, ein Teil der Geldmittel für Prämien zu veranschlagen.

Kommt man in diesen Tagen vor der Aussaat mit einem beliebigen Kolchosbauer oder einer beliebigen Kolchosbauernin ins Gespräch, so überzeugt man sich immer wieder davon, daß das Charakteristische für sie der Wunsch und das Streben ist, heute besser als gestern und morgen besser als heute zu arbeiten.

Nach im vergangenen Jahr haben wir auf der ganzen Anbaufläche die Herbstfurche gezogen. Diese Arbeit wurde zum 1. Oktober abgeschlossen, früher als jemals. Besonders große Aufmerksamkeit schenken wir in diesem Jahr der Samevorbereitung. Wir wollen wieder die sich in unseren Verhältnissen bewährten Weizensorten „Saratowskaja-29“ und „Beisentschukaja-95“ säen. Im Win-

ter befaßten wir uns gründlich mit der Schneehäufung. Jetzt halten wir den Schneehaufen und sobald sich die erste Möglichkeit bietet, werden wir die Arbeiten zur Feuchtigkeitserhaltung beginnen. Auch 5 000 Tonnen Düngung sollen dazu beitragen.

Gleichzeitig tragen unsere Feldwirte dafür Sorge, eine gesicherte Futterbasis zu schaffen. Dazu werden mehrjährige Gräser und der Mais angepflanzt. Im Vergleich mit dem Spätwinter des Jahres 1966 bleibt unser Kolchos in der Milchleistung noch zurück, wir sind aber bestrebt, dieses Zurückbleiben durch eine gut durchdachte Zuchtarbeit und durch Verbesserung der Futterbasis zu überwinden.

In unseren Farmen arbeiten vortreffliche Viehzüchter, die imstande sind, die Fragen der Steigerung der Fleisch- und Milchproduktion zu lösen. Die Schweinezüchterin Katharina Steiner und Jekaterina

Makarzewa erzielten von ihren Schreien eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 250-300 Gramm täglich. Die Meister der Rindermast Bulat Achmetow und Shlaman Muchametlin brachten die Gewichtszunahme eines Tiers auf 990 Gramm. Im Kolchos ist man mit Recht auf solche Viehzüchter stolz wie Leonid Filonow, Emma Oks, Sholdaspai Umerbekow und Uliana Steiner.

Die Kosten sollen niedriger und die Einnahmen höher sein — darum ringen jetzt die Kolchosbauern und -bäuerinnen unseres Lenin-Kolchos. Zu Ehren des 50. Jahrestages der Sowjetmacht wollen sie einen Hektarertrag von 12 Zentner Getreide und eine Milchleistung von 2 300 Kilo je Kuh erzielen.

M. KELLER,
Vorsitzender des Lenin-Kolchos Gebiet Nordkasachstan



Im Bergwerk „Molodshany“ des Chemischen Kombinars in Karatau, Gebiet Dshambail, ist der Schrapperführer Georg Hof als erfahrener Produktionsarbeiter bekannt. Er hat viele Mechanismen ausgebildet und kommt seinen Aufgaben im Bergwerk immer gewissenhaft nach. Foto: O. Kim



Nach Beendigung der Mittelstufe blieb Elvira Andreas im eigenen Sowchos „Kaskelski“. Sie macht einen Kóchkursus und wird danach in einer der Abteilungen des Sowchos als Köchin arbeiten. UNSER BILD: E. Andreas Foto: J. Smirnow

Kinder-Freundschaft

Der Ofensetzer

In unserem Dorf wohnte ein Mann, der hieß Benderin und verstand sich auf vielerlei Arbeit, die auf dem Lande so vorkommt: er setzte Ofen, zimmerte Wandbretter und baute Schlitten. Eines Tages ging er in den Wald, um einen Ahornbaum zu fällen. Und wie er so sagt, hört er plötzlich jemand „Guten Tag“ zu ihm sagen. Benderin schaut hoch, das ist ja klar. Und da sieht er einen Mann stehen. Benderin sagt also: „Entschuldigen Sie, Euer Hochwohlgeboren.“ Darauf der Mann: „Ich bin kein Hochwohlgeboren. Ich bin der Genosse Lenin.“ Benderin entschuldigt sich wieder: „Verzeihen Sie, Genosse Lenin!“ Und Lenin antwortet: „Na, sag nur weiter.“ Er geht ein paar Schritte und bleibt dann stehen. Schaut zu, was der Benderin nun machen wird. So einen mächtigen Baum, wie kann er ihn ohne Pferd ins Dorf schleppen? Benderin legt die Säge wie einen Meißel an und sägt sich ein ordentliches Stück herunter. Das rollt er zum Hang und läßt es sausen. Kommt zurück und sägt aufs neue. Lenin fragt: „Soll ich helfen?“ „Nicht nötig, wo denken Sie hin? Ich mach das allein.“ Und dann ein andermal. Gerade um die Zeit der Heumahd war es. Unser Benderin macht sich wieder in den Wald auf, um Holz für seine Tischlereien zu holen.

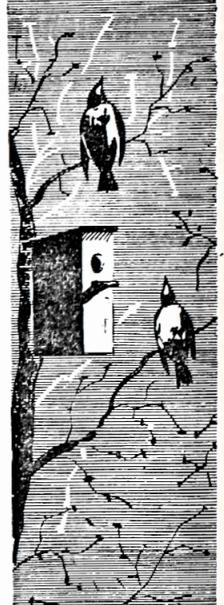
Er fällte also einen Ahorn, vielleicht war's auch eine Birke, wälzte durchs Bächlein und setzte sich hin. Schließlich muß der Mensch auch mal ausruhen. Es ging schon auf den Abend zu. Und wie er dasitzt, sieht er drei Männer über'n Heuschlag kommen. Es war aber der Benderin, ein rüder Kerl mit einem bösen Mundwerk. Er schrie den Männern zu: „Was stehst ihr hier herum? Wißt ihr nicht, was heuer das Heu kostet?“ Und ließ ein Sprüchlein vom Stapel, das sich gewaschen hatte. Die drei kamen näher, der eine sagte: „Na, Alter, du kannst aber gehörig fluchen!“ Erst da erkannte ihn der Benderin. „Entschuldigen Sie, Genosse Lenin“, sagte er kleinlaut. Der Winter brach an. Überall wurden Ofensetzer gebraucht. „Gib's hier im Dorf nicht einen Ofensetzer, damit mein Ofen nicht so raucht?“ Man kannte den Benderin dort und wußte, daß er auch Ofen setzte. „Wir haben einen“, sagte man. Und ging ihn holen. Zwei Militärs in einem Wagen mit guten Pferden hielten vor Benderins Haus und gingen hinein. „Bist du Ofensetzer?“ Benderin lag auf dem warmen Ofen. Er streckte den Kopf hervor und sagte: „Bin ich.“

Nachstehend bringen wir eine Erzählung von A. M. Schurygin aus dem Sammelband „Lenin. Erzählt von vielen.“ „Mach dich fertig. Wir fahren jetzt in den Sowchos!“ Da kriegte der Benderin richtig das Schlottern. Zu seiner Frau sagte er: „Leb wohl, Katja. Wir sehen uns nicht wieder. Dem Lenin sind sicher meine Grobheiten vom Sommer eingefallen.“ Er setzte sich also mit den Militärs in den Wagen und sie gendeln los. Wie er ankam, tritt doch Lenin selber vors Haus und sagt: „Ich kenne dich noch, Alter. Du bist doch derjenige, der im Wald das Holz zersägt und ein andermal beim Heuschlag auf mich losgeschimpft hat.“ Dem Benderin wurde vor Angst ganz schlecht. „Entschuldigen Sie“, stotterte er. „Na“, sagt Lenin zu ihm. „das ist nicht der Rode wert. Du hastest ganz recht, auf mich zu schimpfen, weil man über den Heuschlag nicht gehen darf. Jetzt wollen wir aber mal besprechen, weshalb ich dich hab rufen lassen. Ich habe nämlich eine große Bitte an dich. Sieh mal, wie ich hier wohne. Die Wände sind schon ganz schwarz vom Ruß. Müchtest du mir nicht den Rauchfang ausbessern?“ „Kann ich“, sagte der Benderin. Er verlangte, daß man ihm Lehm und Ziegel bringe, und machte sich an die Arbeit. Als er damit fertig war, bedankte sich Lenin herzlich bei ihm, bezahlte, was ihm gehörte, bat ihn zu Tisch und trank mit ihm Tee. In einem Wagen mit zwei Fächsen davor kommt der Benderin zu Hause vorgefahren und sagt wieder alles zu seiner Frau: „Katjuscha, ich hab dem Genossen Lenin den Ofen gerichtet und mit ihm Tee getrunken.“



Hurra! Die Stare sind da!

Das sind die ersten Frühlingsboten. Sie suchen ihre Wohnungen auf, treiben die aufdringlichen Spatzen daraus, reinigen ihre Häuschen und beginnen sofort neue Nester zu bauen. In der frischen Frühlingsluft ertönt ihr Gesang. Der Tag der Vögel ist in vielen Schulen zu einem traditionellen Feiertag geworden. Im Gebiet Kokschtaw wird er während der Frühlingsferien durchgeführt. Wie sich die Kinder dazu vorbereiten, ist auf den Bildern zu sehen. Bild: Kolja und Lena haben schon drei Vogelhäuschen gebaut. Text und Foto N. Hildebrandt.



Stimmen des Frühlings. Zeichnung von N. Galitskarow.

Für das Lenin-Museum

Schon lange bereiten sich die Schüler der Mittelschule des Sowchos „Saretschny“ zum 50. Jubiläum der Sowjetmacht vor. Auf einer Pionerversammlung beschlossen sie, in ihrer Schule ein Lenin-Museum zu gründen und Materialien zur Geschichte ihres Dorfes zu sammeln. Die Schuldirektion stellte ihnen dazu ein Zimmer bereit. Jetzt ist die Arbeit in vollem Gang. Die Schüler haben schon eine elektrifizierte Landkarte angefertigt, auf der die Orte, die mit W. I. Lenins Leben und Schaffen verbunden sind, mit roten Lämpchen bezeichnet sind. Die Pionierleiterin Viktoria Volk sammelt mit den Pionieren interessante Bücher, Bilder und Ansichtskarten über W. I. Lenin. Auch die Roten Pfadfinder sind wieder am Werk. Sie besuchen die Veteranen des Bürgerkriegs, die ältesten Dorfeinwohner und die ersten Neulanderschließer unterhalten sich mit ihnen. So erfahren sie, daß sich im Dorf Dalneje ein Brudergrab befindet, wo die ersten Komsomolzen, die im Kampf mit den Kulaken-Banden fielen, begraben sind. Die Pioniere wollen sich dieses Grabes annehmen, es mit Bäumen und Blumen bepflanzen. Die ersten Neulanderschließer erzählen den Pionieren, wie ihr Sowchos gegründet wurde. Das Jubiläumssjahr schreitet voran. Die Pioniere wollen noch viele gute Taten vollbringen, um den großen Festtag würdig zu begehen.



Unser Bild: Eine kleine Robbe „zu Gast“ auf einer driftenden Polarstation. Foto: A. Owtshinnikow. (TASS)

Kurzwellensender in der Schule

In der Mittelschule in Nowaja-Usenka, Gebiet Karaganda, arbeitet schon das zweite Schuljahr ein von den Schülern der 8. Klasse montierter Kurzwellensender. Viel Zeit und Mühe kostete es den unermüdeten Schöpfern einer in technischer Hinsicht so komplizierten Sendeanlage. Wieviel Details sind in diesem Apparat verborgen? Und wo soll man sie alle nehmen? Die Gebietsstation „Junger Techniker“ in Karaganda erwies den jungen Radioliebhabern dabei große Hilfe. Offen ge-

sagt, viele zweifeln, ob da etwas herauskommen könne. Und das ist kein Wunder: man hat ja so etwas in dieser Dorfschule noch nicht gesehen. Jetzt ist der Sender in unserer Schule schon eine bekannte Sache geworden. Viele Radioappells, Vorlesungen und andere Aufführungen ist man gewöhnt zu hören. Dazu wurden alle Klassenräume mit Lautsprechern versehen. Die Stunden des Klassenleiters beginnen oft mit Radio-sendungen über Ereignisse im In- und Ausland. Die Sei-

dungen werden planmäßig vorbereitet. Es wurde ein Programm der Laienkunst für einen Radioappell zum Tag der Sowjetarmee vorbereitet. Am interessantesten sind für die jungen Funker Woldemar Eitel, Wasja Dosjak, Lida Netschawewa, Ljuba Skirta, Vitalij Iwanow die Fernsendungen. Für den Februar waren zwei Unterhaltungen zu atheistischen Themen vorgesehen. Ist das nicht interessant: ein Mädel der sechsten Klasse spricht mit Moskau, Leningrad, Taschkent, Frunse, Alma-Ata und vielen, vielen Städten unserer unermesslichen Heimat!

A. PFEIFFER
Gebiet Karaganda

Kinder-Lichtspieltheater

Bunle Ansätze erscheinen sonnabend auf dem Zentralgebäude des Lenin-Kolchos. Rayon Martuk, die die kleinen Bewohner des Dorfes zum Sonntag ins Lichtspieltheater einladen. Jeden Sonntag sieht der Kofchosklub den Schülern zur Verfügung, die sich die ganze Woche auf diesen Tag vorbereiten. Der Saal ist an diesen Tagen immer vollbesetzt, wobei die Schüler selbst auf Ordnung achten. Auch die Eintrittskarten verkaufen die Schüler selbst. Der Direktor des Kinder-Lichtspieltheaters Jascha Berg, Schüler der 8. Klasse, und seine Gefährtinnen Lida Bauer und Ljuba Skirta sorgen dafür, daß die Kleinsten in den vordersten Reihen Platz bekommen. Der Vorhang geht hoch. Auf der Bühne treten junge Musikanten und Sänger auf. Nach dem Konzert wird ein Film vor-

geführt. Oftmals organisieren die Lehrer direkt nach dem Film seine Besprechung. Die Jungen und Mädchen sprechen von ihrem Eindruck über den Film. Die Kolchosverwaltung hat für die Kinder Musikinstrumente und schöne Theaterkostime angeschafft. Oftmals besuchen das Kinder-Lichtspieltheater Schüler der Nachbardörfer.

L. BIRJUKOW
Gebiet Aktjubinsk

Woche des Kinderbuches

Seit 1944 ist es zur Tradition geworden, jährlich die Woche des Kinderbuches in unserem Lande durchzuführen. Am 26. März begann der Wettbewerb der Kinder der Schulen Zelinograds. Wer weiß mehr? Wer kennt mehr Helden des Kinderbuches? Wer kann am besten Gedichte rezitieren, Rätsel raten, Viktorinen, Scharaden lösen? Lustige Feste wie: „Galdar schreitet voran“, „Ungewöhnlicher Geburtstag“, „Dem Geburtstagskind – unser Pioniersalut“, „Wir sind mit dem Buch befreundet“, literarisch-musikalische Kompositionen, Spiele, Rätselraten und vieles andere mehr fanden in den Schulen, im Kulturpalast der Eisenbahner, im Palast der Neulanderschließer und anderwärts statt. Von dem Treffen mit den brillanten Schriftstellern A. F. Dubicki (Autor des Buches „Dort, wo der Irtysch fließt“) und A. A. Dubowizki (Autor des Buches „Tschapajew's Sohn“), dessen Bücher die Kinder mit großem Interesse gelesen haben, waren die Schüler sehr begeistert. Hinausführend war die spannende Fahrt „Liebe deinen Helmsatort“, die in der Kinderbibliothek des Gebiets veranstaltet wurde. Mit großer Neugierde beschichtigten die Kinder die mit Erde vom Brudergrab aus Berlin gefüllte Patronenhülse, die der wissenschaftliche Mitarbeiter des Gebietsmuseums I. G. Monitschen die Kinder zeigte. Diese Patronenhülse schenkte der ehemalige Soldat I. St. Odartschenko dem Museum. Am Sonntag wurde die Woche des Kinderbuches im Palast der Neulanderschließer feierlich abgeschlossen. Zu dieser Feier kamen viele festlich gekleidete Helden der Kinderbücher, die Sieger des Preiswettbewerbs. Hier sahen wir den gutmütigen Doktor Aliboll, den listigen Fuchs, den Nimmersatt Isegrim, den spitznasigen Buratino, den alten Chötabytsch, die eigenartige Hexe und viele, viele andere. Hier im Foyer spielten sie im Kreise rieten Rätsel, Scharaden, knobelten u. s. w. Im Auskunftsbüro erhielten die Kinder von Malwina die entsprechenden Antworten auf ihre Fragen. So mancher Held ist von dem gelizigen Pjuschkin, der alles, was er erwahnen konnte, in seinen Büchern nach viel mehr wuschleppte, bestohlen worden. Jedoch konnte jeder dann auf der

Bühne, den verlorenen Teil seines Kostüms durch Rezitieren, Tanz oder Gedichtvorträge zurückgewinnen. Für gute Organisation und Durchführung der Woche der Kinderbücher wurden den besten Bibliothekarinnen K. Kono-nowa (Schule Nr. 9), L. W. Bogdanowa (Schule Nr. 7), T. F. Axjonowa (Schule Nr. 22) und anderen sowie 50 Schülern für die besten Zeichnungen, Kostüme der Bücherhelden, Rezitierung der Gedichte, Lösung von Rätseln, Scharaden u. s. w. Ehrenurkunden eingehändigt. Viele bekamen Prämien. Darunter S. Lawrow, Schüler der 1. Klasse (Internatsschule Nr. 6), Lora Scharowaja 1. Klasse (Schule Nr. 9), V. Samochwalow (Schule Nr. 6) und viele andere. Das Fest endete mit der literarisch-musikalischen Komposition der Schüler der Panfilow-Schule (siehe unser Bild).

Das Organisationskomitee (Leiter Direktor der Gebietsbibliothek Jelena Grigorjewna Kolomi-jez), die Bibliothekare und Schüler haben sich viel Mühe gegeben, um die Woche des Kinderbuches interessant und mit großem Erfolg durchzuführen, was ihnen auch gelungen ist. Viel Neues schöpften die Kinder aus den Büchern nach viel mehr wuschleppten sie in der Zukunft aus ihnen schöpfen.

H. ECK,
Zelinograd

Text H. A. Kamp Volksweise

Al - les neu macht der Mai, mach die See-le frisch und frei. Laßt das Haus! Kommt hin-aus! Win-det ei-nen Strauß? Rings er-glän-zet Son-nen-schein, auf-tend pran-gebt Flur und Hain. Vor-ge-sang, Hör-ner-klang tont den Wald ent-läng;

Alles neu macht der Mai

Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei. Laßt das Haus! Kommt hinaus! Win-det einen Strauß! Rings erglänzt Sonnenschein, duftend pranget Flur und Hain. Vogelsang, Hörnerklang tönt den Wald entlang. Wir durchziehen Enten grün, Haine, die ergötzen blühn, Waldspracht, neu gemacht nach des Winters Nacht, dort im Schatten, wo der Quell, rieselt munter, silberhell, Klein und Groß ruht im Moos wie im weichen Schoß.

„Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“ so lautet die Auflösung zum Bilderrätsel aus der Nr. 58. Als erste sandten sie A. Völker, A. Schlichenmeier und E. Huttenlocher ein.



Das Fest der Begeisterten hat begonnen! (KasTAG)

Neue Nationalversammlung zusammengetreten

PARIS. (TASS). Die neugewählte Nationalversammlung Frankreichs ist am 3. April im Palais de Bourbon zu ihrer ersten Tagung zusammengetreten. Auf dem Programm der nächsten Tage steht die Wahl der leitenden Organe und der Arbeitskommissionen des Parlaments und die Bildung einer neuen Regierung.

Die erste Sitzung der Nationalversammlung eröffnete der

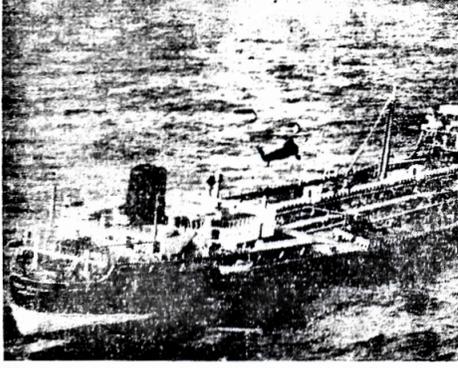


UNSER BILD: Englische Patrouille in einer der Zentralstraßen Adens.

Demonstrationen gegen Parteifunktionäre

PEKING. (TASS). Hier gingen die Demonstrationen gegen die führenden Partei- und Staatsfunktionäre der VRCh. Liu Schao-tsch, Teng Hsiao-ping, Tao Tschu und ihre Anhänger weiter. An den Demonstrationen nahmen hauptsächlich Mao-Truppler teil. Mit Bildern von Mao Tse-tung, Flaggen und Spruchbändern marschierten die Demonstrationsteilnehmer zu dem Sitz des ZK der KPCh und des Staatsrats der VRCh in der Stadtmitte.

Die Blätter der Mao-Truppler sind von „Enttölpelung“, „Ansprangung von Verbrechen“ des Vorsitzenden der VRCh, Liu



Die offizielle Presse nennt Liu Schao Tsch und Teng Hsiao-ping vorläufig noch nicht beim Namen.

Ein offenes Herz für die Menschen

WIR ehren den Gelehrten, der den Weg ins Unbekannte bahnt, wir schätzen den Schriftsteller, der uns die Welt von einer neuen Seite zeigt, wir achten auch die Aufwandsfrau, die Ordnung und Sauberkeit ins Leben bringt.

Doch wahrscheinlich ist keine Arbeit kein anderer Beruf bei uns so hoch geehrt, wie der des Arztes. Darüber denke ich oft nach, wenn ich Alexander Hörmann treffe oder über ihn etwas höre.

Alexander Hörmann gehört zur Plejade der Menschen in der weißen Kittel. Ohne weiße Mütze und Kittel kann ich ihn mir gar nicht vorstellen. Vor mehr als einem Vierteljahrhundert begann seine Arztpraxis.

Die Jahre machen sich bemerkbar. Die Haare sind ergraut, das Gesicht von Falten durchzogen. Seine Kindheit war nicht leicht. Sie fiel in die Jahre des Bürgerkrieges und des Aufbaus des Sozialismus. Wahrscheinlich erwartete gerade damals in ihm der Wunsch, Arzt zu werden.

Alexander Hörmann bezog das

re Verbündeten haben vorgezählt Jacques Chaban-Delmas, der in der vorigen Legislaturperiode Nationalversammlungspräsident war, wieder zu wählen. Alle linken Parteien unterstützen dagegen die Kandidatur des Vertreters der Vereinigung der demokratischen und sozialistischen Linkskräfte, Gaston Defferre.

Die kommunistischen Abgeordneten beschlossen gleich am Beginn der Tagung, der Nationalversammlung eine Reihe von Gesetzentwürfen vorzulegen, darunter über die allgemeine Löhnerhöhung, über den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, über die Kürzung der Arbeitswoche bei gleichbleibender Entlohnung.

Patrioten Adens (Englische Kolonie am Südpol der Arabischen Halbinsel) führen den Kampf für die Befreiung ihrer Heimat von dem Joch des Kolonialismus weiter. Die englischen Kolonialisten werfen große Streitkräfte zur Unterdrückung dieses Kampfes nach Aden, Kämpfer der Kriegsschiffe liegen im Hafen Adens, von den Flugzeugträgern heben sich ständig Hubschrauber in die Luft zu Patrouillenflügen über der Stadt. Auf dem Straßen Adens fahren Tag und Nacht Kraftwagen mit bewaffneten Soldaten umher, auf jeden Schritt und tritt begegnet man Patrouillen, die alle verdächtigen Namen der Adenser einer Leibesvisitation unterziehen.

UNSER BILD: Englische Patrouille in einer der Zentralstraßen Adens.

A. WISCHNEWSKI (APN)

Die offizielle Presse nennt Liu Schao Tsch und Teng Hsiao-ping vorläufig noch nicht beim Namen. In der Partei an der Macht stehenden und den kapitalistischen Weg schreitenden zu kämpfen. „Shenminshpao“ und „Kuangming Shihpao“ berichten über Kundgebungen, Versammlungen und Demonstrationen in Peking und anderen Städten zur Unterstützung der „proletarischen revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao“ gegen den „im Partei an der Macht stehenden und den kapitalistischen Weg schreitenden“.

Auch der Stellvertretende Vorsitzende des Staatsrats, Außenminister der VRCh, Tschen-Yi, wird weiter scharf kritisiert. In den Kampfpapieren wird verlangt, gegen das Komitee der KPCh im Außenministerium, das Feuer zu eröffnen und Tschen-Yi zu verurteilen.

Das dem leck gewordenen Schiff entströmte Öl bedeckte Hunderte Quadratkilometer die Meeresoberfläche und bedrohte die Erholungsstätten der Engländer an der Küste.

Der aufkommende Sturm machte die Bemühungen des Tankers zu retten, zunichte. Er brach auseinander.

Gleichzeitig mit der Gefährdung des „Goldstrandes“ kamen Tausende von Seevögeln um.

Dutzende Schiffe hatten aus Wasserwerfern das Erdöl mit verschiedenen Waschmitteln beschossen, um die Erdölansammlung zu zerstören. Das erwies sich aber als nutzlos, gerade so, wie der Einsatz von Chemikalien, die die Soldaten vom Strand aus das Meer ausprühlten. Endlich wurde dann das Wrack mit Bomben und Raketen in Brand gesteckt.

Es fragt sich, warum die britische Regierung nicht früher entscheidend eingriff. (TASS)

aber die Arbeit nahm nicht ab. Er mangelte an Ärzten, und Alexander Hörmann widmete sein Leben auf immer Kasachstan. In den ersten Nachkriegsjahren arbeitete er als Chirurg in der Sanitäts-aviation. Und das heißt immer bereit sein, um rechtzeitig zu Hilfe zu kommen.

In jenen Jahren hat Alexander Hörmann das riesige Aktjubinsk Gebiet kreuz und quer durchzogen. Es gibt wahrscheinlich keine einzige Siedlung, in der er damals nicht gewesen ist. Manchmal kam es vor, daß das Flugzeug in offener Steppe landen mußte, um in einer allein stehenden Hirtenjurte einem Kranken zu helfen. Es kam auch vor, daß man den Kranken nicht ins Gebietzentrum transportieren konnte. Dann begann der Kampf ums Leben an Ort und Stelle. Und wenn man die Arbeit Hörmanns im Evakopunkt als erste Lebensschule bezeichnete, so wurde diese hier die zweite. Oft war es hier noch schwerer. Dort, im Evakopunkt, standen ihm immer seine hilfsbereiten Kameraden zur Seite, hier aber war er ganz allein. Und das Leben des Kranken hing davon ab, ob er rechtzeitig die richtige Entscheidung traf. Hier konnte man nicht von einer engen Spezialisierung reden. Beim Sturz nach einem Anruf wurde der Arzt niemals, was ihn erwartete: ein gewöhnlicher Bruch oder eine Gehirnerschütterung. Man mußte so schnell wie möglich Hilfe leisten. Hier bekam er das, was die

Die Stadt der Sonne und der Blumen

In einer Winternacht fuhr der Zug Moskau-Naltschik vom verschneiten Bahnsteig ab. Am zweiten Morgen als wir in Naltschik — der Hauptstadt der Kabardinisch-Balkarischen Autonomen Republik — eintrafen, leuchtete hell die Sonne in der Grünanlage vor dem Bahnhof blühende Rosen.

„Ja, das Klima ist hier wunderbar“, bestätigte mein Nachbar im Autobus. „Schauen Sie, rund um uns sind Berge. Die Stadt scheint in einem Treibhaus gelegen zu sein.“

Naltschik bedeutet in kabardinischer Sprache „Stadt im Hufeisen“. Naltschik umschließt tatsächlich von drei Seiten bewaldete Berge, hinter denen der Riesenschatten des Zentralkaukasus in den Himmel ragt. Bei guter Sicht sind die verschneiten Gipfel Koschtan-Tau, Gljutschki und Dvch-Tau gut zu unterscheiden. Die Berge schützen die Stadt vor den Schauern des Meeres. Und Naltschik hat bis 250 Sonnenstage im Jahr.

„Das ist der Stadtpark“, erklärte mir ein zufälliger Gefährte. „Der Park von Naltschik ist eine seltene botanische Sammlung. Hier sind die schönsten und kauskasischen Maulbeerbäume. Sehr schön sind die Hecken aus duftendem Jasmin und Buchsbaum. Im Park wachsen rund 250 Arten von Bäumen und Sträuchern. Aus dieser Gegend hier stammen auch die Silberbarnen, welche heute auf dem Roten Platz am Lenin-Mausoleum stehen. Im Park und an den Straßen der Stadt blühen viele Blumen.“

„Vorfrühling bis Spätherbst. Im nachbarlichen Sowchos „Dekorative Kulturen“ werden über 2000 Rosenarten, 300 Sorten Georginen und 200 Sorten Gladiolen gezüchtet.“

Wie interessant diese Angaben auch waren, mich interessierte noch mehr der Erzähler. Wer war er? Woher kannte er solche Einzelheiten?

„Das habe ich alles bei einem Ausflug gehört“, antwortete er und stellte sich vor: „Wassili Galdasch, Bergarbeiter vom Ural.“

Unheilbringender Tanker

Der amerikanische Riesentanker „Torrey Canyon“, (auf dem Bild vor der Katastrophe), der mit 130 000 Tonnen Erdöl unweit der britischen Küste auf Riffe aufgelaufen ist, bedroht die Unheil angerichtet. Die Katastrophengeschah vor zwei Wochen ist aber noch nicht beendet.

Das dem leck gewordenen Schiff entströmte Öl bedeckte Hunderte Quadratkilometer die Meeresoberfläche und bedrohte die Erholungsstätten der Engländer an der Küste.

Der aufkommende Sturm machte die Bemühungen des Tankers zu retten, zunichte. Er brach auseinander.

Gleichzeitig mit der Gefährdung des „Goldstrandes“ kamen Tausende von Seevögeln um.

Dutzende Schiffe hatten aus Wasserwerfern das Erdöl mit verschiedenen Waschmitteln beschossen, um die Erdölansammlung zu zerstören. Das erwies sich aber als nutzlos, gerade so, wie der Einsatz von Chemikalien, die die Soldaten vom Strand aus das Meer ausprühlten. Endlich wurde dann das Wrack mit Bomben und Raketen in Brand gesteckt.

Es fragt sich, warum die britische Regierung nicht früher entscheidend eingriff. (TASS)

schon Eingriff sich bewährte. Heute sind diese Fragen gelöst, und das ist auch Hörmanns Verdienst.

Augenblicklich leitet A. Hörmann in unserer Stadt die toxisch-chirurgische Abteilung des Gebietkrankenhaus, wo viele komplizierte Operationen an Lungen, Magen und anderen inneren Organen gemacht werden. Erfolgreich sind zum Beispiel die Operationen bei manchen Formen des Speiseröhrenkrebses, bei denen man mit komplexer Anwendung aller Heilmittel gute Erfolge erzielt. Nach so einer Behandlung werden die Kranken beobachtet, und man hat bei ihnen keine bösartigen Veränderungen gefunden.

Hoch sind die Verdienste unseres Doktors eingeschätzt. Er ist Verdienter Arzt der Republik, man hat ihn mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners und verschiedenen Medaillen ausgezeichnet.

Manche meinen, A. Hörmann könne sich mit seinen Erfolgen zufrieden geben, aber er gehört nicht zu solchen Naturen. Er ist immer im Menschengedühl.

Als wir uns trafen, war Hörmann gerade aus Alga gekommen, wo er einen Kranken operierte. Am anderen Tage mußte er nach Alma-Ata fahren. Immer in Bewegung, immer unter den Menschen — so ist Alexander Hörmann, Arzt und Kämpfer.

G. LEMKE
Aktjubinsk

Unser großes Zuhause

frischen Wasserspritz, viel niedriger gelegen ist als die Teiche. Wird etwa das Wasser bergauf gepumpt?

„Keine Pumpen“, erwiderte man mir. „Die Aufgabe ist viel einfacher gelöst: Das Wasser fließt über Kanäle aus dem Oberlauf des Fließens mit einem geringeren Gefälle in den Stadtpark.“

Wir suchen uns eine neue Pension aus, die in einem großen Obstaten nach dem poetischen Namen „Birnbaumhain“ liegt. Das Gebäude mit den Loggienreihen ähnelt einer Bienenwabe. Die Einrichtung ist gemütlich und schlicht: hellbraune Wände, Parkett, in der Vorhalle zwei Aufzüge. Die Zimmer liegen beiderseits des langen Korridors. Das Zimmer, welches wir uns ansehen, wird von Textilarbeiterinnen aus Iwanowo bewohnt.

Die jungen Gäste sind sehr zufrieden. Nach dem Frühstück turnen sie, lernen schwimmen oder spielen Tennis. Nachmittags folgen sie nach dem Fünftürte ruhigen Sportspiele oder ein Spaziergang. Nach dem Abendbrot öffnen sich die Tore eines herrlichen Kurparks. Dort wird immer etwas Interessantes geboten: ein Theaterstück, ein Konzert, ein Film oder ein Vortrag und selbstverständlich Tanz.

Oft werden weite Spaziergänge, Ausflüge und Wanderungen unternommen. Aus Naltschik führt der Weg zu Tschegot-Schlucht, Besongl-Wald, mit ihrem ewigen Schnee, zur Baksan-Schlucht und von da zum doppelköpfigen Riesen Elbrus. Auch kann man den berühmten Kurort Mineralnyje Wody besuchen.

.....

An der Allee der Pension hält ein Autogewinn ein Kleinauto und drei überdachte Anhänger mit bequemen Sitzen. Solche Autogewinne verkehren den ganzen Tag auf einer geschlossenen Route und befördern kostenlos die Kranken und Ferientage zu allen medizinischen Anstalten des Kurortes.

Ich besuche die balneophysiotherapeutische Vereinigung. Der Chefarzt Boris Litwak zeigt mir die große und komplizierte Einrichtung, ein richtiges Gesundheitskombinat mit vielen Kilome-

tern Rohrleitungen, vielen Bädern und hundert verschiedenen medizinischen Apparaten. In blendend weißen, nickelglänzenden Kabinen können der Kranken mehr als 20 Prozeduren verordnet werden: Mineralbäder und -bräusen, Unterwassermassage, Schlammbäder, Paraffin- und Naphthalinapplikationen, Bestrahlungen, Inhalationen und Mechanotherapie.

Der Chefarzt berichtete mit verständlichem Stolz, daß in Naltschik erstmalig in unserem Land die Prozesse der Vorbereitung und Abraumung von Hellschlamm mechanisiert sind. In den letzten Jahren sind auch fast alle anderen Heilverfahren mechanisiert worden. Statt 2000 können heute 5500 Prozeduren täglich verabfolgt werden.

Mit welchem Erfolg werden hier die Krankheiten imesedimenten behandelt? Diese Frage stellte ich im Kirov-Sanatorium der Leiterin der ersten medizinischen Abteilung, Soja Schapkinina. „Das Befinden der Patienten verbessert sich hier“, antwortete sie.

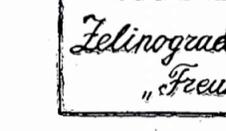
„Das ist erfreulich, aber nicht gerade konkret.“

„Einige Beispiele: Vor zwei Wochen beendete Valentina Baldarowa aus dem Betrieb Krasnaja Wischarka, Gebiet Perm, ihre Kur. Sie kam zu uns auf der Krücken, in Begleitung einer Pflegerin. Nach Hause reiste sie ohne Krücken.“

27 Jahre lang arbeitete in Wornesch der Nieter Philipp Gontscharow. Er kam nach Naltschik mit einem kranken Arm. Die Krankheit lautete: Vibrationskrankheit. Man verordnete ihm Brom-Jod-Bäder. Wenn Gontscharow vor der Behandlung mit seinem rechten Arm 13 Kilogramm und mit dem linken 9 Kilogramm heben konnte, entsprach es nach der Behandlung entsprechend 22 und 18 Kilogramm.“

„Früh am Morgen fuhr der Schnellzug Naltschik-Moskau ab. Die Sonne strahlte vom gelben Himmel. Es war still. Als wir den Bahnsteig betraten, hörten wir aus den Lautsprechern ein Lied. Es besang Naltschik, die Stadt der Sonne und der Blumen, die Stadt der Volksgesundheit.“

I. IJA GEYDAN (APN)



Paten einer Dorfbibliothek

Das Lehrerkollektiv der Schule Nr. 1 in Stscherbakty hält gute Freundschaft mit der Bibliothek in der kleinen Ortschaft. Die Lehrer mit ihren Schülern einen Literaturabend durch, der dem Schriftsteller W. Koshewnikow gewidmet war. Dessen Abend wählten mehr als 120 Leser der Bibliothek. Die Leiterin Raisa Bordun berichtete über W. Koshewnikows Lebens- und Schaffensweg, über sein Werk „Schuld und Schwert“, die Lehrerin Helene Martel analysierte das Buch „Dem Morgenrot entgegen“ und Valentine Nikitina sprach über das „Maß der Härte“.

Zu Ehren des 50. Jubiläums der Sowjetmacht haben sich die Schüler verpflichtet, der Bibliothek eine noch größere Hilfe zu erweisen und den Hof der Bibliothek mit Bäumen und Blumen zu bepflanzen.

E. RAZLOW
Gebiet Pawlodar

Guter Wille — gute Resultate

Im Rayonzentrum Ossakarowka machte die Postträgerin Irma Fester unangenehm einen Gang in die Wohnungen ihres Reviers, fragte nach, ob es keine Klagen über die Zeitungen gab. Sie brachte gleichzeitig verbreitete verschiedene Zeitungen und Journale, darunter 47 Exemplare der „Freundschaft“. Sie forderte die anderen Postträger auf, ihrem Beispiel zu folgen.

Zu den besten Zeitungsverbreitern im Dorf Wolok, Rayon Ossakarowka, gehören die Rentner David Schlotthauer und der Normierer der Sowchowskerliste Gustav Emir. Sie sind aktive Zeitungsläser. David Schlotthauer besitzt 25 Wohnungen der Sowjetdeutschen, die noch keine Abonnenten der „Freundschaft“ waren, und las ihnen aus der Zeitung vor. Das Resultat des Besuchs waren 25 neue „Freundschaft“-Leser vom ersten April. Solche Besuche werden oft gemacht und mich nicht zufrieden geben, bis in jedes Haus, wo Deutsch gesprochen oder erlernt wird, die Zeitung „Freundschaft“ kommt.“

Seinem Beispiel folgte auch der Normierer des Sowchos „Kommunar“ Gustav Emir und gewann 25 neue Leser.

K. ALEXANDER
Gebiet Karaganda

SPORT · SPORT

Zweiter Sieg

Jėrawan. (TASS). Das zweite Treffen der Auswahlen der UdSSR und Japans im Freistilringen endete mit dem Sieg der sowjetischen Sportler, die mit 6:5:1:5 das glatte Ergebnis wie in dem ersten Treffen in Minsk buchten.

Schwimmbewerbe

Leningrad. (TASS). Hall Boss aus Holland und die Französin Benedicte Duprez eröffneten die Liste der internationalen Laureaten der traditionellen Schwimmbewerbe um den Preis der „Komsomolskaja Prawda“.

Im Hallenbecken des Leningrader Armeesportklubs starteten am 3. April 10 Schwimmer aus dem Ausland und 440 sowjetische Sportler.

100 Meter Freistil bewältigte am schnellsten der UdSSR-Meister und -Rekordler Leonid Lituschow. Auf derselben Strecke stellte Juri Sudalzew, Soldat der Streitkräfte, einen neuen Rekord auf. Die UdSSR auf das ist um 0,1 Sekunden besser als der bisherige Landesrekord des Europa-Meisters Valentin Kusmin.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград
дом Советов
7-ой этаж
«Фроиндшафт»

TELEFONE

Chefredakteur — 17-07 19-09.
St. Redakteur — 17-07, Redaktionsleiter — 70-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen: Propaganda — 74-26, Partei- und politische Massenarbeit — 74-26, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 16-51, Literatur und Kunst — 76-50, Information — 17-55, Lesersbriefe — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Stillektion — 79-15, Fernruf — 72.

Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОИНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

г. Целиноград
Типография № 3

УИ 00267 Заказ № 4872